

Schadnagerkontrolle



A Hendrix Genetics Company

info.hybrid@hendrix-genetics.com

www.hybridturkeys.com

Obwohl Tierärzte, Herdenbetreuer, Brütereien und Endmäster jeden Herbst „Erinnerungsschreiben“ zum Thema Schadnagerkontrolle versenden, steht diese für viele Betriebsleiter und Mäster ziemlich weit hinten auf der langen Aufgabenliste. Meist wird nur sporadisch etwas gegen die Schadnager unternommen. Oder das Maßnahmenpaket beschränkt sich darauf, ein paar Köder im Vorraum auszulegen.

In der Regel werden die Bekämpfungsmaßnahmen als erfolgreich eingestuft, wenn keine Cholera ausbricht und Schadnager nicht in Massen auftreten. Schadnager stecken die Herde nicht nur mit Krankheiten an, sie fressen und verunreinigen auch Futter und verbeißen tragende und mechanische Teile, Elektroinstallationen und Versorgungseinrichtungen. Die Zusatzkosten durch Schadnager lassen sich kaum genau beziffern. Deshalb wird nur selten auf die Schadnagerkontrolle geschaut, wenn die Futtermittelverwertung zu wünschen übrig lässt und die Brennstoffkosten steigen.

Die Winterzeit ist aus zwei Gründen ideal für die Ausmerzung der Schadnager. Erstens sind deren Populationen um diese Jahreszeit am niedrigsten. Studien zufolge kann eine Population aus 50 Mäusen in nur 6 Monaten auf 2.000 Stück anwachsen. Dezimiert man rechtzeitig, kommt es erst gar nicht zu diesem exponentiellen Wachstum. Zweitens nehmen die Schadnager im kalten Wetter eher Köder an, da andere Futterquellen (z. B. Feldgetreide) weggefallen sind.

Folgende Schritte dürfen in einem Schadnagerkontrollplan auf keinen Fall fehlen:

Schritt 1

Sorgen Sie dafür, dass Schadnager nicht durch Nahrung, Wasser, Nestbaumöglichkeiten usw. angelockt werden.

Empfangen Sie sie nicht mit offenen Türen. Entfernen Sie Abfälle im Umfeld von Mülltonnen umgehend. Das Außengelände muss frei von Unrat sein (alte Gerätschaften, Bretter, Rohre usw.), in dem sich Ungeziefer verstecken und vermehren kann. Entfernen Sie Unkraut. Um jedes Gebäude muss ein sauberer, 1 m breiter Randstreifen geschaffen werden.

Schritt 2

Sorgen Sie dafür, dass die Schadnager nicht in Gebäude gelangen.

Hier kommt es besonders auf eine gute Gebäudekonstruktion an. Mäusen reicht ein Loch mit weniger als 2 cm. Ratten schlüpfen durch Öffnungen so groß wie eine Euro-Münze (24 mm). Achten Sie bei einem Kontrollgang durch das Gebäude auf Hinweise für Schadnageraktivität und auf Stellen, durch die sie eindringen könnten. Wer nicht schaut, der nicht findet. Mäuse dringen häufig über unzureichend verbaute Wellblechfassaden ein. Türen müssen fest schließen oder mit Spaltabdichtungen oder Türbürsten versehen werden. Verschließen Sie Öffnungen an Bohrkanälen, Rohren und Drähten mit Zementmasse, Mörtel, Mauersteinen oder Metallmanschetten.

Schritt 3

Verkleinern Sie mithilfe von Fallen und Giftködern die Schadnagerpopulation.

Die Auslegestellen und der Köder müssen sorgfältig ausgewählt werden. Es gibt unterschiedlichste Köderarten. Gift, das nach einer Dosis tötet, ist zu bevorzugen. Bei der Präparatauswahl sollte darauf geachtet werden, welches Mittel die Schadnager auf Ihrem Betrieb am besten annehmen. Gehen Sie folgendermaßen vor, um das effektivste Mittel zu identifizieren: Legen Sie in einem Bereich mit hoher Schadnageraktivität an einer geschützten Stelle (z. B. Holzplatte an Wand) auf einem Stück Karton verschiedene Köder aus.

Kontrollieren Sie nach ein paar Tagen, welche(n) Köder die Schadnager am besten annehmen, und verwenden Sie diese(n) Köder auf dem gesamten Hof. Wachsblöcke eignen sich beispielsweise besonders für feuchte oder schwer zugängliche Stellen (z. B. auf dem Dachboden). Köder dürfen nicht zusammen mit anderen Chemikalien aufbewahrt werden. Fassen Sie einen Köder nicht mit bloßen Händen an. Er könnte Gerüche aufnehmen, durch die seine Effektivität herabgesetzt wird.

Für alle giftigen Rodentizide gilt: Lesen Sie die Produkthinweise gründlich, und handeln Sie danach.

Köderstationen/Köderfallen haben verschiedene Vorteile:

- Weil das Ködermittel in den Behältern frisch bleibt, geht weniger ungenutzt verloren. Schadnager gehen nicht an Köder heran, die nass oder schimmelig sind.
- Die Behälter ermöglichen Ihnen, die Köderaufnahme im Blick zu behalten.
- Schadnager fressen am liebsten dort, wo sie sich sicher fühlen.

Durch die Behälter sinkt die Gefahr, dass Haustiere oder Kinder versehentlich an das Gift gelangen. Es sind viele Köderstationen erhältlich, darunter auch eingriffssichere Modelle. Sie können auch selbst einen Behälter bauen. Verwenden Sie dazu Kunststoff- oder PVC-Rohre (30–60 cm lang), Holzkisten oder große Dosen.

Die Behälter sollten mehrere Schädner aufnehmen können und mindestens zwei Zugänge in passender Größe haben: 3,8 cm für Mäuse und 6,4 cm für Ratten. Zu Beginn eines Bekämpfungsplans oder bei schwerem Befall sollten die Köderstationen wöchentlich kontrolliert werden. Legen Sie Ködermittel nur an den Stellen und/oder in den Behältern nach, in denen es vollständig gefressen wurde.

Wenn Sie das Problem in den Griff bekommen haben, kontrollieren Sie alle 2 Wochen und bringen ggf. frischen Köder aus. Bei leichterer Befallintensität reicht es, Köder nur in den Bereichen auszulegen, in denen Schädner aktiv sind, dauerhaft vorkommen oder möglicherweise in das Gebäude eindringen.

Die Mittel müssen strategisch dort ausgebracht werden, wo die Schädner sie auch finden. Denken Sie daran, dass Mäuse nervöse Gelegenheitsfresser sind. Sie suchen viele Stellen auf und fressen immer nur sehr wenig.

Es kommt oft vor, dass zu wenig Köder ausgelegt wird. In Bereichen mit Aktivität sollte der Abstand zwischen den Lockstellen bei Mäusen zwischen 2,5 und 3 Metern betragen. Für Ratten werden 7,5 bis 15 Meter empfohlen. In kälteren Monaten sollte auch auf Dachböden geködert werden. Dorthin ziehen sich die Tiere gerne zurück. Wenn Sie nicht auf dem Dachboden ködern, ersetzen die Tiere von „oben“ immer wieder die Tiere, die Sie „unten“ erlegt haben.

Verteilen Sie auf beiden Seiten des Firstbalkens Köder. Im Außenbereich sind dauerhafte Köderstationen aufzustellen, am besten in der Nähe von Türen oder Versorgungsöffnungen, durch die Feldnager in den Stall gelangen können. Außen ausgelegte Köder müssen nach 4 bis 6 Wochen ersetzt werden; eventuell auch früher, falls das Mittel nass oder ranzig wird.

Zum Schluss noch einmal zusammengefasst die wichtigsten Merkmale für erfolgreiche Schädnerkontrolle:

- Mit wem haben Sie es zu tun? Analysieren Sie Ihre eigenen Schwachstellen und die Stärken Ihres Gegners.
- Stellen Sie in einem Kontrollgang fest, wie stark der Befall ist, ob der Stall baulich intakt ist, wo Schädner eindringen können und warum sie überhaupt Ihren Betrieb heimsuchen.
- Machen Sie alle Gebäude schädnersicher, und beseitigen Sie alle Nestverstecke in Nähe der Ställe.
- Finden Sie heraus, welcher Köder auf Ihrem Betrieb am besten angenommen wird. Bringen Sie das Mittel in geeigneten, strategisch aufgestellten Köderstationen aus. Achten Sie auf ausreichende Köderdosierung.
- Überwachen Sie die Köderstationen. Bei Bedarf legen Sie nach. Halten Sie schriftlich fest, wie groß die Aktivität an den Stationen ist. Zuletzt der wichtigste Punkt eines erfolgreichen Kontrollplans: Die Kontrollmaßnahmen müssen hohe Priorität haben. Nicht nur, wenn Ihnen Schädner auffallen, sondern **IMMER**.

© Hybrid Turkeys

Insofern nicht anders gekennzeichnet, sind die bereitgestellten Informationen Eigentum von Hybrid Turkeys. Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sind nur mit entsprechender Genehmigung zulässig; bitte wenden Sie sich hierzu an: Hybrid Turkeys, Head Office, Kitchener, Ontario, Canada:

info.hybrid@hendrix-genetics.com

www.hybridturkeys.com